

Offener Brief an den Gemeinderat und die Verwaltung der Stadt Karlsruhe



Sehr geehrte Gemeinderät*innen, sehr geehrte Stadtverwaltung,

Seit einigen Jahren erleben wir hier in Karlsruhe hautnah die ersten Folgen der Klimakrise: Die häufig heißen und trockenen Sommer, die meist warmen und schneefreien Winter. Letztes Jahr sind 10% der Karlsruher Bäume gestorben, weil ihnen schon jetzt das neue, trockenere Klima zu schaffen macht.

Angesichts dieser lokalen Umstände und der weltweit sichtlichen Konsequenzen der Erderhitzung hat sich die Stadt vorgenommen, dass ganz Karlsruhe bis 2050 vollständig klimaneutral wird. Folgerichtig hat die Stadtverwaltung nun ein Klimaschutzkonzept mit Maßnahmen vorgelegt, die bis 2030 umgesetzt werden sollen.

Leider bleibt das Konzept von Anfang an hinter dem absolut Notwendigen zurück: Schon die Zielsetzung ist zu niedrig. Um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern, ist es notwendig, die Klimaerhitzung auf $1,5\text{ °C}^1$ zu begrenzen. Dementsprechend muss Karlsruhe schon bis spätestens 2030 klimaneutral² werden. Die Zielsetzung, 2050 klimaneutral zu werden, ist unzureichend.

Selbst wenn man von diesem viel zu laschen Ziel ausgeht, ist uns nicht ersichtlich, wie es mit den vorgeschlagenen Maßnahmen erreicht werden soll:

Obwohl sich die Stadtverwaltung bewusst ist, dass sich die Auswirkungen ihres Konzepts nur schätzen lassen, gibt es keine Strategie für den Fall, dass sich die Schätzungen als falsch herausstellen. Außerdem geht aus dem Klimaschutzkonzept nicht hervor, wie viele Emissionen nach erfolgreicher Umsetzung des Konzepts immer noch ausgestoßen werden.

Daher ist es leider reines Glücksspiel, welche Ziele wir mit dem aktuellen Konzept erreichen werden.

Es wird nicht einmal überall klar, ob sich die vorgeschlagenen Maßnahmen umsetzen lassen. Dazu fehlt nämlich eine Kostenrechnung und der angesprochene Fachkräftemangel - beispielsweise von Solarteur*innen, wird nicht angegangen.

Zudem lässt das Klimaschutzkonzept wichtige Felder wie beispielsweise die Energiespeicherung aus.

Daher fordern wir:

- Die Ziele müssen massiv verschärft werden!
- Die Stadt Karlsruhe muss alle Maßnahmen daran ausrichten, unser CO₂-Budget² für das 1,5°C-Ziel nicht zu überziehen. Nur so kann sie ernsthaft behaupten, dass sie ausreichend gegen den Klimawandel vorgeht.
- Das Klimaschutzkonzept muss auf einem Reduktionspfad basieren, der verdeutlicht, in welchem Jahr welche Emissionsmengen geplant sind.
- Die Einhaltung dieses Reduktionspfads muss nachvollziehbar durch die Maßnahmen erreichbar sein. Wie das geschehen soll, muss verständlich sein und transparent gemacht werden. Auch Bau- und Produktionsemissionen³ müssen einkalkuliert werden.
- Ein regelmäßiges Monitoring muss den Reduktionspfad begleiten, ein öffentlicher Bericht vorgelegt werden. Wenn der Reduktionspfad nicht eingehalten wird, müssen sofort zusätzliche Maßnahmen getroffen werden.

Die von uns geforderten Punkte brauchen Zeit zur Umsetzung. Deswegen muss auch nachträglich noch die Möglichkeit bestehen, das Konzept zu verbessern. Um diesen Prozess zu beschleunigen, sollen bei der Stadtverwaltung mehr personelle Kapazitäten geschaffen werden.

Sowohl vor als auch nach der Verabschiedung des Konzepts sollen mögliche Sofortmaßnahmen mit Nachdruck umgesetzt werden, um mit Schwung in die Umsetzung und ins neue Jahrzehnt zu starten.

Wir erwarten, dass die Stadtverwaltung und der Gemeinderat dafür sorgen, dass das Klimaschutzkonzept verschärft wird.

Außerdem rufen wir alle Karlsruher*innen auf, am Beteiligungsprozess teilzunehmen.

Dabei können Sie sich gerne an unserer Kommentierungsvorlage⁴ orientieren, in der wir auf kritische Stellen hinweisen und zusätzliche Maßnahmen vorschlagen.

Eine weitere Hilfestellung sind die Maßnahmenvorschläge von Karlsruher Bürger*innen, die das Klimabündnis gesammelt hat, sowie die Kommentare auf der offiziellen Beteiligungsplattform.

Mit freundlichen Grüßen,

Fridays for Future Karlsruhe

¹) Die zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Weltklimarates (IPCC) haben in einem Sonderbericht deutlich beschrieben, welche Unterschiede es zwischen einer Welt mit 1,5 und 2 Grad Erhitzung gegenüber der vorindustriellen Durchschnittstemperatur gibt. Der Sonderbericht findet sich unter diesem Link: <https://www.de-ipcc.de/256.php>. Die Ergebnisse werden durch diese Infografik leicht verdaulich zusammengefasst: <https://www.klimafakten.de/meldung/infografik-machen-05-degc-weniger-erderwaermung-wirklich-einen-unterschied>. Kurz: Es geht um mehr als eine Milliarde Menschen zusätzlich, die alle 20 Jahre einer extremen Hitzewelle ausgesetzt sein werden. Dürren, Überschwemmungen, Meeresspiegel, Sturmfluten, eisfreier Nordpol, Artensterben - überall sind die Unterschiede verheerend für einen Planeten, auf dem wir Menschen ein gutes Leben in Frieden führen wollen.

²) Um die Klimaerhitzung mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf 1,5 oder 2 °C zu begrenzen darf jeweils nur noch eine bestimmte Menge, also ein Budget, an Treibhausgasen emittiert werden. Diese Budgets lassen sich auf die Länder und Städte herunter rechnen unter der Annahme, dass allen Menschen weltweit noch gleich viele restliche Emissionen zustehen.

Fridays for Future Baden-Württemberg hat mithilfe des IPCC-Sonderberichts von 2018 berechnet, dass Baden-Württemberg ab dem 01.01.2020 noch 420 Megatonnen Treibhausgasemissionen zustehen. Auf Karlsruhe heruntergerechnet sind das ca. 11,0 Megatonnen.

Im Jahr 2015 emittierte Karlsruhe 2,56 MT CO₂-Äquivalente. Nimmt man an, dass sich die Emissionen wie in ganz Deutschland seitdem um 10% reduziert haben, beträgt die jährliche Emissionsrate derzeit 2,30 Mt. Unser Budget wäre also aufgebraucht, wenn wir 5 Jahre weitermachen würden wie jetzt.

Geht man davon aus, dass die Emissionen linear auf null gefahren werden sollen, dann haben wir noch doppelt so lange, nämlich bis 2030, Zeit, um ganz Karlsruhe klimaneutral zu machen.

Unsere Zahlen stammen aus dem IPCC-Sonderbericht, vom Umweltbundesamt, aus dem vierten Fortschrittsbericht "Klimaschutz in Karlsruhe" und aus einer Studie von Agora Energiewende zu den Emissionen Deutschlands 2019.

Wenn man bedenkt, dass reichere Regionen der Welt mehr für den Klimaschutz tun könnten, wäre sogar ein noch früheres Klimaneutralitätsziel für Karlsruhe angemessen.

³) Produktionsemissionen sind solche Emissionen, die bei der Produktion von beispielsweise Solarzellen entstehen.

⁴) <https://ffka.de/Kommentierung.pdf>